

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 01.1798-12.1798

August 198

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171672

Den vorletzten nun ringesetzten Tanschaurischen König Leofozie
 machten wir gleich den andern Tag nach unserm Aufbruch unser
 Anwesenheit. Der feierliche Empfang, u. wir es schien, mit
 inniger Freundschaft der gutigen Begrüßung Gottes zu. Wir
 unterhielten uns auch nur angenehmer Art mit ihm. Er be-
 zeigt uns sehr gute Kenntnisse, die er dem Umgang mit dem
 Bischof Maximilian und vornehmlich mit dem h. Hrn. Schwartz
 zu verdanken hat, von dem er auch mit besonderer Achtung
 spricht.

Während unsern hiesigen Aufenthalt wurde die Zeit
 der Erntung annähernd heranna, um vollendeten Vater
 Schwartz in die 68te sehr lebhaft erinnert. Mit größter
 Trauer betrachtete ich seine Grabstätte in der kleinen Kirche
 im Garten. Er ruht im Frieden, u. seine Werke folgen ihm.

Den 1ten August verließen wir wieder Tanschaur. Da
 jetzt die Flüsse sehr hoch waren, wurde wir schließlich unsern
 Aufenthalt auf dem südlichen Ufer anzukommen, in der Nähe
 da wir Hoffnung hatten, H. Janicke mit in unserm Gefolge
 gehabt zu bekommen, den wir sehr lieb in seinem Freund-
 lichen Umstande aller Wahrscheinlichkeit nach unglaublich ge-
 wesen sein würde; allein es kute unser Wunsch nicht er-
 füllt werden. Bis Subsandi, zwei Meilen von Tanschaur,
 wo wir ein sehr gutes Anghaus antrafen, u. über Nacht blieben,
 begleitete uns H. Kothhoff.

Den folgenden Tag erreichten wir über Paduttikode nach Pudter,
 wo wir in Mithet in einem ziemlich guten Anghaus ankamen.
 Wir sahen auf diesem Wege, dass wir in der That Meilen
 zum Aufsteigen, wenig Dörfer u. gebauetes Land. Bei dem Auf-
 gang war ein weitläufiges Gebüsch, in dem wir vorfinden
 hiesige Pflanzen die in unserm Frankensbergischen Gegenstande

stammend sind, anzufragen. In *Amuris ambrosiaca* ^{derer} Blätter 15
sind an geraden Gränzen glatt, und deren Früchte sehr
sind, gehört vorzüglich unter solche.

Von Puder kamen wir das Nachmittags in einer angenehmen
Wald, die wirgend aus Indischen Fingern ^{der} *Ficus Ind.*
bestand in einer halben Meile nach Oruttanadu, u. von da
bald durch sehr Groggen bald durch Gebüsch nach Wisia dewen
wädi, ein Ort, wo kein Dufthaus, sondern nur sehr kleine Markt
hatten waren, unter denen vorzüglich nimmert getrocknete Fische
u. d. g. verkauft werden. Ein auch sehr gutes Gewürz war
und ihre vorzuziehen, was wir vor dem Regen und dem Regen
und die Nacht hindurch nicht begahen mussten.

Wädi ist eigentlich ein vorzügliches oder mit einem
starken Geruch versehenes Ort, in dem sich ein *Paleia*
kären auch hält, u. Wisia dewen ist der Name des Fingern.
Dieser Mann besuchte uns sehr freundlich Morgens u. Abends und
nach seinem im Gebüsch liegenden Hofe, das durch den
nun abgesetzten Sanschauer, ihren König, mit dem er in Recht
gerath, Amer Sing, gänzlich zerstört worden ist. Ich machte
in ihm gewacht zu hanteln u. von lebendigen Gold zu erzelen
u. zu schenken. Das ihm angedachte Tausch der Tauschungen nahm
er an.

Von thons setzten wir unsern Weg nach Papandadu fort, das
wir in kurzer Zeit erreichten. Dieser Ort, wie die ganze
Gegend, sehr u. hat eine etwas angenehme Lage. Und wird
hier wenig, sehr wenig abzunehmen getrieben als *Kampu*,
Holcus spical., *Körkwaragu*, *Cynasurus Corocan*, *Solam*, *Holcus*
saccharatus u. a. gepflanzt, das das Land ist hoch. Wir hatten

um nachher einen tauchigen Weib bis nach Matukkur, einen gro. Baum
 dort, in dem sich ein Weib wohnen. Der Maniakawen verlor das Gange,
 und beschloß, was auch immer. In den Gerichten habe ich nicht mehr mit
 der Willkür aus, wenn sich Gelegenheiten hatten mit Göttern zu sprechen,
 nur auch Gottes Willkür zu sein und nach ihm zu handeln. Ich wollte
 ihnen die Wahrheit und Göttern dienen, und nicht mehr zu den Dämonen
 gehen, Gottes, und ich auch aus einem der Familien nach dem
 verfahren und verfahren, u. bel. ab ihnen zum Götterdienst an; allein sie
 gaben ab wie die Götter.

Von Matukkur kamen wir ins Versteck des Serambukodi
 in der halben Stunde nach Muttupoelei. In der Nacht war ich und ein
 großer Dämon, der sich nach dem Götterdienst wandte, das Land.
 Bei der Morgenzeit hatten wir uns in der Versteck.

Am 4. Jan. verhielt sich uns der Regen, daß wir nicht so leicht
 wie wir wollten, auszugehen konnten. Erst um 8 Uhr kamen wir
 jüngst ins Feld. Wir wenige männliche kamen von der
 # Creocaria, die hier im Unverstande, haben jetzt blühen, von
 der wir blühen abgesehen wir nicht mehr einzeln. In der Nacht
 # sind wegen der Regen wir auch in Ruellia littoralis. Wegen der
 zunehmenden Hitze u. des Windes. Was wir werden nachgehend
 unserer Reise von außerhalb tauchiger Meilen sehr beschwerlich.
 In Tulasipadnam, wo wir ins Versteck blühen, haben wir
 uns unter den Bäumen, weil eine Auhgand hier anzukommt.
 von war.

Von Tulasipadnam hatten wir die halbe Stunde bis
 Wadamarhei. Dieser Ort hat einen angenehmen Cocus-Wald
 u. Velle feld. In einem kleinen angenehmen Auhgand
 blühen wir hier die Nacht.

Am folgenden Morgen um 8 Uhr war ich und ein

17
nicht den Weg. Unser Absicht war in Kallimöda am Vormittag
zu zübingen. Wir kamen auch nach zwei Stunden über Kariapad
nam an das Anse, sonach an erst genannten Ort vorübergehend.
Allin wir wurden hier zu unserm Verdruß bis zehn Uhr das
Morgens aufgehalten, sehr wir über so zu kommen; n. da wir das
andere Ufer erreicht hatten, fanden wir das Dörfchen von einem
Insekten gänzlich eingenommen. Weil wir hier nicht zu sein
zu können, so sind wir uns entschlossen nach einem andern
Ort zu ziehen bis Wödurupia unsern Ort zu finden.
Wir sind vorzüglich gut abgehoben anbrachten. Das Nach-
mittags lachten wir wieder eine tüchtige Meile bis nach
Wölagani zurück, wohin wir über Tirupudi nach einem Unter-
gang kamen.

Am folgenden Morgen besahen wir die dasige Kirche
Kirche, die mit glanzreichen Farben ^{und} erfüllt war, n. xii.
sonst die nach Nagapatnam, das wir nach anderthalb
Stunden erreichten. Dem Mr. Rosario hatten wir zuvor
sehr Ankündigung bekannt gemacht, das wir in das Haus
brachten, in welchem sich der Gericke aufzuhalten pflegt.
Unter der Dombau steht 1 Cor. 10, 6 sog. steht sich in der Kirche
Kirche der dasigen Christen einen Vertrag; n. nach dem wir einige
wenige Dinge abgehandelt hatten, empfingen wir nachher zu
unserm Freund den Hrn. Soriano, welcher das Dörfchen blinden.
Um 5 Uhr des Nachmittags sahen wir über den sehr hohen Berg,
n. blieben das Dörfchen zu sehen Carickal n. Frankenbar in einem
Angehörig. Am folgenden Abend des Morgens kamen wir sehr
glücklich und sehr sicher an, n. zu dem unsrigen winter zurück.